

Abonnement

Für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf. monatlich 87 Pf., monatlich 84 Pf., excl. Postgeb.

Für die Redaktion verantwortlich: S. B.: Dr. A. Borch in Halle.

Saale-Beitung. (Der Votz für das Saalkthal.)

Achtzehnter Jahrgang.

Inserate

erachtet pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unfernen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reichman pro Seite 40 Pf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonnt. u. Feiertage

Nr. 176.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 30. Juli

1884.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate August und September werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 1 M. 67 Pf., für Halle von der unterzeichneten Expedition und den Ausgabestellen zum Preise von 1 M. 50 Pf. angenommen. Die Expedition.

Politische Uebersicht.

Am Montag traten die Konferenz-Delegirten und finanziellen Beigeordneten der Mächte wiederum zu einer Sitzung zusammen, welche nach dreifünftiger Dauer am Donnerstag verlegt wurde. Ueber das Ergebnis theilte der Premier Glabstone im Unterhause mit, daß in der Sitzung ein wichtiger Punkt zur Erörterung gelangt sei, betreffs dessen die Konferenzbevollmächtigten an ihre Regierungen zu referiren gewünscht hätten; er hoffe, daß die Antworten der Regierungen noch für die Dienstags-Sitzung der Konferenz eintreffen würden.

In Sachen der französischen Verfassungsrevision wird es zwischen Deputirtenkammer und Senat wohl zu einer Einigung kommen. Wie aus Deputirtenkreisen verlautet, wäre zwischen der Regierung und der Majorität der Deputirtenkammer bezüglich der Revision des Verfassungsurteils über die Budgetgesetze des Senats eine Uebereinstimmung erzielt. Die Majorität der Kammer sei, um ein Einvernehmen der Kammer mit dem Senat herzustellen, an eine Revision des Art. 8 der Verfassung zu verzichten. Da die Revision des Art. 8 der einzige Punkt war, gegen den sich die Majorität des Senats aussprach, so würde nach dem Bericht der Deputirtenkammer die übrige Revision glatt verlaufen können.

Der Präsident der Schweiz erklärte der Pforte, daß er nicht kompetent sei, in der Frage wegen Schließung der fremden Botsämter in der Türkei die von der Pforte gewünschte Mittheilung an die Mächte zu machen. Der Schritt der Pforte hat bei allen Kabinetten die denkbar schlechteste Aufnahme gefunden. Alle Botschafter werden in Konstantinopel einig vorgehen, einschließend des zussich, wodurch die Annahme, Ausland sei der Souffleur der Pforte gewesen, widerlegt wird.

Der partielle Erfolg, welchen der schweizerische Gesandte in Rom, Herr Davier, laut telegraphischer Meldung in Sachen der italienischen Grenzabsperrungspolitik errungen hat, wird wohl nicht als eine ganz spontane Konzeption der italienischen Regierung zu betrachten sein. In Rom bestand man sehr nachdrücklich auf Bewahrung gewisser Erleichterungen sowohl für die Granubündner Bisse, als auch für den Kanton Tessin, und hatte nichtswürdigenfalls allerdings eine Retorion gegenüber Italien in bezug auf den Umfang, in welchem es selbst Schweizern den Grenzverkehr erlaube, in Aussicht genommen. Auch waren Vorberathungen getroffen, um gegebenenfalls die Retorionsmaßregel gegen Italien wirksam zu insceniren, falls die Bemühungen des Gesandten gescheitert wären. — Dagegen hat sich dem Bernehmen der „V. B. N.“ nach die deutsche Reichsregierung der Schweiz gegenüber dahin geäußert, daß aus dem Oettdarbabnverträgen kein Recht herzuleiten sei

auf welches gestützt von den beteiligten Staaten ein begründeter Protest gegen die Sperre erhoben werden könnte. Die deutsche Reichsregierung betrachte die Verhängung der Quarantäne als einfache Maßregel der internationalen Sanitätspolizei Italiens. Wenn Italien die mit dieser Maßregel verbundenen Opfer freiwillig sich auferlegen wolle, so sei das seine Sache und keine von außen kommende Einwirkung zulässig.

Dem brasilianischen Ministerrath liegt ein Entwurf betreffs Abänderung der Gesetzgebung über das Elanhalten vor. Nach demselben sollen alle Götterigen Elanen freigelassen und neue Sklavenzähler mit Rücksicht auf das Alter und die Körperkräfte der Elanen eingeführt werden, auch wegen Beschaffung von Arbeit für die freigelassenen sind organisatorische Bestimmungen vorgehen.

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

\* Paris, 28. Juli. Die Deputirtenkammer beschloß, auf die Verathung der einzelnen Artikel der Vorlage über die Weinabgabe einzugehen. Die Sitzung wurde hierauf geschlossen. — Der Senat genehmigte die Interpellationsvorlage einschließend der beantragten Erhebung einer Zufußsteuer von 7 Francs von dem aus Europa eingeführten Holzruhr in der von der Kammer beschlossenen Fassung.

\* Rom, 28. Juli. Das amtliche Blatt veröffentlicht die Ernennung Moranas zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Inneren, Ciucardinis zum Unterstaatssekretär im Ministerium für Aulerau und des Admirals Raccio zum Unterstaatssekretär im Marineministerium.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 28. Juli. Se. Maj. der Kaiser stattete gestern nachmittags in Gastein der Gräfin Gräfin einen Besuch ab und unternahm nach der Tafel, an welcher der Kardinal Fürstbischof und der Hofprediger Prommel theilnahmen, eine Spazierfahrt nach dem Götterdahl. Abends mochte der Kaiser einen Spaziergang in der Villa des Grafen Ledeborff bei. Heute früh nahm Se. Maj. ein Bad, die Promenade unterfisch des Regenwitters wegen.

Unter der Ueberschrift: „Unsere Freunde die Engländer, unsere Feinde die Deutschen“ vertheilt der pariser „Figaro“ einen bemerkenswerten Artikel, in welchem einer Allianz zwischen Frankreich und Deutschland mit aller Entschiedenheit das Wort gegeben wird. Wie bereits die ironisch gemeinte Ueberschrift ertönen läßt, wird in dem Artikel ausgeführt, daß Frankreich bei allen seinen Unternehmungen England als heimlich wirkenden Gegner antreffe, während Deutschland in den Jahren 1870-71 zwar einen unerwartlichen Krieg geführt habe, unter den herrschenden Verhältnissen aber der verthoilte Bundesgenosse Frankreichs sein würde. Der Verfasser gelangt, nachdem er alle Eventualitäten erörtert hat, zu dem Ergebnisse, daß nur Deutschland als Bundesgenosse übrig bleiben würde, und fügt dann hinzu: „Ich erkenne an, daß, um zu diesem Ziele zu gelangen, diesen Schwestern getrost, gemeinsame Opfer von Eigennützigem gebracht werden müssen, welches proklamirt ich aber ohne Ärgern und ohne Schwäche die Wahrheit: Heute ist die Allianz mit Deutschland für Frankreich derjenigen mit England hundertmal vorzuziehen.“ In dem Artikel des „Figaro“ wird auch eine angebliche „Entpöhlung“ aus dem Jahre 1875 über die damals drohende Gefahr eines Krieges zwischen Frankreich und Deutschland gemacht — eine Entpöhlung, die allerdings ziemlich phantastischer Natur zu sein scheint. Damals soll der französische Botschafter in Petersburg, General Le Flo, dadurch

daß er die ihm aus Paris übermittelten Instruktionen dem kaiserlichen Hofrathe und dem Kaiser Alexander II. frei und offen mitgetheilt, das Vertrauen des letzteren im vollsten Maße gewonnen haben, jedoch deshalb bereit gewesen wäre, im Kriegsfalle selbst den Degen zu Gruntheit zu werfen, zu ziehen.“ Infolge dieser Vorgänge soll dann auch das Verhalten Deutschlands unerbittlich ein fortgesetzt worden sein. Auf den innern Werth dieser problematischen „Entpöhlungen“ einzugehen, liegt heute keine Veranlassung vor. Jedoch wesentliche erscheinen die früheren Betrachtungen des „Figaro“, die in Frankreich nicht geringes Aufsehen erregen werden. In Deutschland können die Franzosen, wenn sie friedliche Absichten haben, immer auf Entgegenkommen rechnen.

Die mehrfach aufgetretene Behauptung, daß Arbeiter über 35 Jahre nicht mehr in Staatsseilbahnen-Berufsstellen angestellt werden, wird durch einen Bericht auf die Anfrage eines Gewerbetreibenden aus Kassel widerlegt, welcher lautet:

Berlin, 20. Juli 1884. Ein Wohlgeborener bezieht sich nicht auf Ihre an dem Herrn Reichsanwalt gerichtete Eingabe vom 15. M. im Antrage Sr. Durchlaucht zu erwidern, daß nach den erbobenen Ermittlungen eine allgemeine Vorfrist, wonach Arbeiter, welche das 35. Lebensjahr überschritten haben, in die Berufsstellen zur Beschäftigung nicht angenommen werden dürfen, für die finanzielle Verwaltung in Preußen nicht besteht. Der vorzuziehende Rath in der Reichsanwaltschaft. In Vertretung: gez. Kaiser.

Der Ausschuß der „Gesellschaft für deutsche Kolonisation“ hat an die „Freunde und Förderer des Kolonisationsgedankens“ folgendes Aufschreiben gerichtet: „Auf Anregung des Ausschusses der Gesellschaft für deutsche Kolonisation ist eine Anzahl von Herren zusammengetreten, welche entschlossen ist, in englischer Sprache mit der genannten Gesellschaft gegen Mitte des September d. J. in Südrussland größere Ländereckten anzukaufen und auf diese Weise mit der Anlage einer deutschen Aulerau- und Sandels-Kolonie vorzugehen. Diejenigen, welche geneigt sind, sich für sich und ihre Angehörigen über ein sonstiges Zweig an dem ersten Landbau mit einem Betrage von mindestens 5000 M. zu beteiligen, werden aufgefordert, sich zu einer auf den 19. August in Berlin abzurufenen Zusammenkunft einzufinden und sich zu diesem Zweck mit dem Ausschusse der Gesellschaft für deutsche Kolonisation baldigst in Verbindung zu setzen. Es würde ihnen hier Gelegenheit geboten werden, über das vom Ausschusse noch reichliche Erörterung zur Durchführung auszuerebene Projekt sowie über alle in Betracht kommenden Einzelheiten Auskunft zu erhalten. Schon vorher aber würde der Ausschuß der Gesellschaft auf Verlangen bereit sein, Interessenten die Namen derjenigen mitzutheilen, welche bereits jetzt sehr gewillt sind, aus eigenen Mitteln das patriotische Unternehmen zur Ausführung zu bringen.“

Dr. Karl Peters, Berlin W., Dammstr. 25. Graf Behr-Bandelin, Hülfsoffizier bei Bandelin (Reu-Vorpommern). Dr. jur. Jähle, Sanssouci (Boßdam).

Die bisher aus dem Rangverhältnissen der für das Reichsversicherungsamt ernannten oder in Aussicht genommenen Beamten auf die Stellung der Behörde selbst gezogenen Schlüsse treffen nicht. Das Reichsversicherungsamt ist eine centrale Reichsbehörde, welche nach den Motiven „unabhängig und vertrauenswürdig“ gestaltet werden soll. Deshalb ist die Ernennung der Mitglieder ganz in derselben Weise vorgehen wie die der Mitglieder des Reichsgerichts. Sie werden nämlich auf Vorschlag des Bundesraths vom

[34]

Der Preuss.

Erzählung von Viktor Stöltgen.

(Fortsetzung.)

Helling ritt und ritt — dort wurde es heller, und da war die Schlucht. Ein Windzug verwehte die fahelnde Hitze, daß er die Beklawe fester über die Ohren zog. Sein Schurzbar lag in diesem Augenblicke auf der Hüfte. Er trieb das Pferd zum Trab an, um vor der rascheren Bewegung für die bevorstehende Erwärmung zu profitieren.

So ging es hin, links Wald, rechts Schlucht, ein feiler Schneeaufbruch. Der Weg schmal, die Schlucht auch. Endlich bellten Hunde. Er sah die ersten Hütten, Schnee auf den Dächern; links vom Wege in gerader Reihe zogen sie sich, rechts lief die Schlucht weiter. Er sah, daß der Weg aufhörte, vom Schnee zu leuchten; man hatte denselben vor den Häusern in die Schlucht geleitet. Er trabte aus dem Schnee in das Wegbündel, und dann sah er ein Oettern vor sich und schloß pöchtig, wie der Hund unter ihm ausglitt und im Nu mit fürchterlichem Schlag zu Boden stürzte. Das Tier stieß einen Schrei aus, so furchtlich und herzzerreißend, daß der Reiter, welcher dithonisch die Füße aus dem Winkel gehoben hatte und mit ganzer Wucht gegen die Wand des Hauses getroffen war, aus seiner momentanen Verblüdung aufwachte.

Dieser Schrei konnte er. Er entstammte einer Aul, welcher nur eine einzige Krone abgeben konnte. „Mein treuer Hund, mein alter treuer Hund“, murmelte er und die Stimme brach ihm, indem er mit den Klammern Fingern mißsam hastig zu dem Revolver griff. Er tappte vorwärts — da war der Kopf des Tieres. Ein Schuß hallte in die Nacht hinaus.

Der Schuß donnerte weißhin, ein wahnwitziges Hundgeheul und Gebell erhob sich. Eine Minute lang war ein Lärm und ein einfaches Mann mit den feuchten Augen, als ob eine ganze Hölle losgelassen wäre.

Endlich ging die Thür der Hütte auf. Ein Ruchene stand im Rahmen.

„Hund!“ rief Helling wütend, und seine Reitpeitsche saufte

auf die Beine des Bauern, „Hundeblut, Du hast Wasser über den Weg gegossen.“

„Au, au, Euer Gnaden“, wimmerte der Bauer, „das wird mein Weib gewesen sein — oi, oi, Maruschka, der gnädige Herr hat nun ein Unglück mit seinem Pferde gehabt. Reiß die Hand, nicht schlagen, ich bit, Euer Gnaden, die Maruschka ist schuld und ich will sie prägen, bis kein Knochen mehr ganz an ihr ist.“

Er kniete vor Helling und küßte schmagend den Hiesel des Gummimantels, worauf ihn der Erbtitter, der sich wieder beneidete hat, fortstieß.

„Das Pferd muss fortgeschafft werden, und ich kann nicht zu Fuß weiter. Ist eine Pferdtschlucht im Dorfe?“

„Ja, Euer Gnaden, der Herr von Bisthofsitz ist unser Herr, aber er wohnt nicht selber hier, sondern ein Berwalter.“

„So wirt Du zu ihm gehen. Ich lasse ihn bitten, daß er Pferde und Leute schickt, um den Weg frei zu machen, und daß er mich für die Nacht aufnimmt. Ich werde hier bleiben und sorgen, daß kein Unglück weiter geschieht, falls jemand inwischen den Weg doch kommen sollte.“

„Fall zu Hüten, Euer Gnaden, ich laufe, was ich kann. Er ist ein guter Mann, der Herr Berwalter.“

Helling blieb allein zurück. Er hörte, wie der Bauer im Fortlaufen da und dort Ausrufen geben mußte, was man ihn aus den Häusern anrief. Mehrere Gestalten näherten sich, um Reiter getrieben. Aber da Helling sich nicht um sie kümmerte und der Frost mehr als ungeschicklich war, gingen sie bald wieder davon. Schweigende Nacht und blinde Sterne. Dem Reiter war bitter wehmüthig zu Muth. Er hielt die Tobenwacht bei einem treuen Wessnen mancher Jahre. Er liebte sein Pferd wie ein echter sentimentaler Deutscher, und er wußte, daß es das Schicksal desselben war, als festsicher Braten in den Bauernschiffen des Dorfes zu enden, auch wenn er die frostsichere Erde hätte zu einer Gruft wollen aufscharen lassen.

Das Stehen wurde ihm unbehagen — er beschloß, sich Bewegung zu machen, um sich zu erwärmen. So schritt er auf und ab. Zuletzt wurde er ungeduldig und ging die Dorfstraße entlang, bis wo sie in einem Knie durch die Häuserreihe bog. Eine

Welle schon war's ihm im Ohr wie Klingeln und Klirren, nun vernahm er deutlich das Schellengeläute eines Schlitzens. Er horchte und fand, daß es aus der Richtung des Dorfeinganges kam. Alsbald lehrte er um, er mußte ja warnen.

In der That, es war ein Schlitzen. Und — das Schicksal fohminierte klüner als die Phantasie Helling's, der in dieser Lage auf alles mehr vorbereitet war, als auf die Begegnung, welche ihm bevorstand.

In dem Schlitzen saß Steuer, und vor ihm lenkte ein knecht, und hinter ihm tanzte etwas in weicher Bewegung durch den Schnee, das war der Kraber des Herrn von Bisthofsitz, welcher, seinen Herrn tragend, der Pole bestand sich in bester Manne, denn er hatte seinen Freund Steuer in der Kreisfahrt genügt und getragert zu gleich. Dem ochein über die geringe Gelbfarbe, mit der Helling neugestommen, Erzählten sagte der Pole den Plan eines Compagniegeschäfts zu unangenehmer Ausbeutung des Wälder von Osbarouwa vorgeschlagen, und wie Steuer aufgebracht war und ihn beschimpft hatte, Herr von Bisthofsitz aber hatte ihn gebührend, weil er ihm in die Karten geschickt hatte, und weil Steuer ein Feigling war. Diese Wemne war schließlich lachend auf alles eingegangen.

Zeit lachte Steuer nicht. Er sah Ingramm in seinen Beiz verpackt und brütete. Man erzählte von Robothen, welche sich an Kreuzwegen plötzlich Wandern auf den Rücken schwingen. Sie erschienen wie Kinder groß, und doch brachten sie allmählig fahrer und werden eine Riesenhalle, unter welcher die Kräger leuchten und der Spatz böhlnösend abirrt und verzehnwird. Steuer sagte, daß der Pole ihm zu einer solchen Last werden würde und er war nicht der Mann, sich das gefallen zu lassen. Er war ein Feigling, wie der Pole sich so gern wiederholte; gewis! Dieser vergah nur dabei, daß ein Feind an dem Wege nicht halb so gefährlich ist, wie ein Feind im Hinterhalte.

Der Schlitzen fuhr auf die Dorfstraße — und plötzlich bänntete die Pferde vorn auf, drängten das Gestört bis hart an den Abgrun zurück und standen schauernd still. Steuer stieß einen Schreckenschrei aus und sprang ab. „Teufel noch einmal, was ist das?“ rief er.





Prämirt Halle a/S.



Atelier zur Anfertigung feinerer Damen-Costümes.

# Gebrüder Schultz,

Große Steinstraße 70/71,

Halle a. S.

Ecke der Neunhäuser,

Prämirt Halle a/S.



Lager von Gesellschafts-, Promenaden- und Trauer-Costümes.

## Neuheiten.

**Regenmäntel**  
in prachtvollen Facons und geschmackvollsten Ausführungen;  
**Tricotailen**

in großartiger Farbenwahl, auch feinfarbig, als: hellblau, rosa, creme etc., in einfachen, mittleren und hochfeinen Genres, ganz der Bedeutung dieses so schnell beliebt gewordenen Artikels entsprechend.

**Fantasie- und Chenille-Gesellschafts- und Promenaden-Fichus und Echarpes**

in überraschender Auswahl zu billigen, festen Preisen.

**Erster grosser Eingang von Neuheiten in Kleiderstoffen für den Herbst.**

**Die Restbestände unseres Sommerlagers in wollenen Kleiderstoffen, Waschstoffen, Umhängen etc. geben wir von heute wesentlich unter dem Einkaufspreis ab.**

NB. Auswahlendungen von oben angeführten Neuheiten sehen prompt und franco zu Diensten.

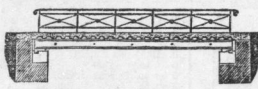
## Inventur-Ausverkauf.

Nach beendeter Inventur haben wir den noch vorrätigen Theil unserer **Sommer-Jaquettes, Umhänge etc.**, sowie den Rest unserer vorjährigen **Wintermäntel** bedeutend unter Selbstkostenpreis reducirt.

Der Ausverkauf beginnt **Mittwoch den 30. Juli** und dauert nur einige Tage.

**M. Bauchwitz & Söhne, Leipzigerstraße 96.**

### Eiserne Brücken



viel vortheilhafter als Stein- oder Holzbrücken, mit Jores-Eisen, Wellblech- oder Holz-Deckung, Unter- und Ueberführungen, eiserne Stege

und ähnliche Constructions offerirt in sorgfältigster Ausführung billigt

**Otto Neitsch in Halle a. d. S.**  
Specialfabrik für Eisenbauten.

### Leipziger-Straße 16

**Ausverkauf des M. Möllnitz'schen Waarenlagers.**  
Kleiderstoffe, Damenmäntel, Leinwand- und Baumwollenwaaren.

Sämmtliche Anheftstücke werden am 15. August gerichtlich angezogen.

### Delicateffen-, Südfrüchte-, Fisch-, Wurst- und Fleischwaaren-Handlung.

Spezialität: Auschnitt feiner Wurst- und Fleischwaaren, täglich frische gef. Junge empfiehlt

**W. Assmann, große Ulrichstraße 27.**



Von Donnerstag den 31. d. Mts. an stehen große Transporte **Bayerische und Boimgländer Zugochsen** preiswerth bei uns zum Verkauf.

**Gebr. Friedmann.**



Donnerstag den 31. Juli und Freitag den 1. August stehen große Transporte **Prima Bayerische Zugochsen** bei mir zum Verkauf.

**Halle a. S. Joseph Frank,**  
Merseburgerstraße 9a.



Donnerstag den 31. Juli haben wir einen größeren Transport billiger **bayerische Zugochsen**

im „**Rotzen Roth**“, Halle a/S., zum Verkauf stehen.

**Kahn & Schloss.**



Donnerstag den 31. Juli stehen große u. kleine magere Land Schweine (englische Race) zum Verkauf im Gohlhof zum „**Gold. Hahn**“ in Halle a/S.  
Fr. Kollé aus Halle a/S., Geilstraße 30.

Vom 1. August bis 8. September bin ich nicht in Halle anwesend. Herr Dr. Bunge wird mich während dieser Zeit vertreten.

**Prof. Dr. Graefe.**

### Kürfürliches Conservatorium der Musik in Sondershausen.

Am 22. September beginnt ein neuer Course und findet die Aufnahmeprüfung am 18. September Vorm. 9 Uhr im Saale der Anstalt statt. Unterrichtgegenstände: Harmonielehre, Contrapunkt, Composition, Solo- und Chorsetzung, Pianoforte, Orgel, Violine, Viola, Violoncell und sämtliche Orchesterinstrumente, Kammermusik und Orchesterpiel, Dirigiren, Partiturspiel, Musikgeschichte, Literatur und italienische Sprache.

Lehrkräfte: Herren: Hofcapellmstr. Schröder, Konzertmstr. Grünberg, Hofkapellm. Böhmig, Cyllit, Konzertänger Schulz-Petersburg, Fr. Schneider, Herren: Kammermusikus Schomburg, Kammermusiker Biele, Müllerjahr, Martin, Pröschel, Strauß, Kammerm. Rudolf, E. Müller, Bauer, Biele u. F. Müller.

Gonarr: Für die Gesangslehre jährl. 200 Mt., für die Instrumental- lehre 150 Mt.

Pensionen: circa 500 Mt.  
Probeweite durch sämmtliche Musikalienhandlungen und von der Direktion gratis. Jahres-Bericht à 50 Pfennige.

Der Director: **Carl Schröder,**  
Capellmeister.

### Gewerbeschule für Frauen und Töchter von E. Karmrodt,

Jena a/S.

Auswärtige Schülerinnen finden im Hause freundliche Aufnahme zu mäßigen Preisen.

Billigstes

### Eisernes Baumaterial

als Schmiebef. I-Träger, Schienen, Verankerungen und Verlastungen etc., vorzügliches eis. Bauguss, als Säulen, Fenster, Beseiten, Platten etc. liefern als langjährige Specialität sachgemäß und schnell ab reichhaltigstem hiesigen Lager und bei größeren Posten als Welt franco jeder Station

### Hingst & Scheller,

Halle a. S.

Sachreiche Referenzen.

**Tanz-Unterricht**  
in der Kaiser-Wilhelms-Halle, Donnerst. u. Sonnt. Lehrer jedes Gattens in 6-7 Uhr, Samstag, Länge. Der Unterricht wird nach h. Ehrenrecht auf Wunsch Befehrs gegenüb. Methode erst Privatunterricht, s. Job. Zeit. A. Hardegen, Standortort. 7. II.



Für Wiederber- käufer empfehle meine Kinder- lampen, sowie Illuminations- lampen in 200 verschiednen Sorten zu herabgesetzten Preisen.

**Rob. Winkler,**  
gr. Ulrichstr. 52.  
Preisliste gratis und franco.

### Migräne-Stifte

aus reinem Menthol empfiehlt

**M. Watsgott.**

In dem heute vor dem hiesigen Friedensrichter angehängenen Gültentime habe ich dem Fräulein Emma Spring Ehrenerkennung geleistet, was ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe.  
Friedrich Gerbich,  
Radegeß, den 26. Juli 1884.

### Familien-Nachrichten.

Marie Bär,  
Wilh. Richter,  
Berthel.

Delitzsch, Halle a/S.

Gute Morgen 7 Uhr wurde mein innigst geliebter Sohn, der königliche Amtsrathsrath Rudolph Seifritz,

durch einen sanften Tod von seinen schweren Leiden erlöst.

Diese Trauerbotschaft allen lieben Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege mit der Bitte um stille Theilnahme.

Magdeburg, den 27. Juli 1884.  
Geheimrathin Seifritz geb. Kaiser.

### Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7 Uhr starb nach langen schweren Leiden meine liebe Frau Selma Schumann.

Um stille Theilnahme bitten.  
Der trauernde Gatte  
Franz Schumann,  
Schwäb bei Landsberg.

Für den Inhalttheil verantwortlich  
Dr. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.  
Mit Beilagen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

